

Ausnahmsweise doch ein wenig Wahlkampf

WAHLPODIUM Warum es in der Kantonsregierung eine bürgerliche Wende brauche – oder warum nicht –, legte am einzigen Wahlanlass mit allen Regierungskandidaten niemand überzeugend dar. Die Bisherigen schonten sich, nur die Herausforderer griffen an.

Der erste Dämpfer am gestrigen Wahlpodium der Berner Zeitung «Bund» im Berner Kornhausforum war die Absenz der streitbaren SP-Energiedirektorin Barbara Egger. Sie ist nach einem Skiunfall rekonvaleszent, dem Vernehmen nach soll sie sich überdies an der Zusammensetzung des Moderatorenteams gestört haben. Dabei wäre der Wahlanlass für Egger und neun weitere Regierungskandidaten eine Gelegenheit gewesen, endlich mit dem politischen Gegner über die schwierige Zukunft des rampantierten Kantons Bern zu debattieren – und einen Monat vor den Wahlen vom 30. März doch noch ein wenig Wahlkampfstimmung aufkommen zu lassen.

Bis jetzt sind die bürgerlichen und die rot-grünen Kandidaten getrennt in der jeweiligen Sicherheitszone ihrer Anhänger aufgetreten. Am gestrigen Anlass trafen die beiden Lager erstmals aufeinander.

Zahme Debattierunden

Die «Bund»-Redaktoren Patrick Feuz, Bernhard Ott und Marcello Odermatt bemühten sich durch aus um Kontroversen und sprachliche Themen an. Am Stenisch mit den Jura-Kandidaten trautes sich aber nur die grünliberale Grossrätin Barbara Mühlheim, dem garantierten Regierungssitz des Berner Jura, an dem sich am 30. März wohl die Regierungsmehrheit entscheiden wird, infrage zu stellen. Der amtierende bernjurassische Gesundheitsdirektor Philippe Perrenoud (SP) und sein Herausforderer Manfred Bühler (SVP) debattierten zum über Spitalfragen. Perrenoud rechtfertigte



Wie geht es weiter mit dem Kanton Bern? Am gestrigen «Bund»-Wahlpodium liessen sich die Kandidierenden für die Kantonsregierung nicht auf die Äste hinaus.

Susanne Keller

ausführlich seine Politik, und Bühler lavierte bei der Frage, ob dezentrale Regionalspitäler erhalten werden sollen.

Beim Thema Raumplanung und Verkehr forderte der Thuner EVP-Herausforderer Marc Jost, Arbeits- und Wohnort näher zusammenzurücken, damit das Pendeln eingeschränkt wird. Überdies kritisierte er falsche Pendleranreize wie den Fahrkos-

«Ich freue mich nicht, wenn der politische Gegner in Schwierigkeiten ist.»

Bernhard Pulver, Regierungsrat

tenabzug, und er kritisierte, dass die SVP eine gründliche Reduktion dieses Abzugs hintertrieben habe. Justizdirektor Christoph Neuhaus (SVP) liess sich nicht dazu hinreissen, seine Partei zu kritisieren. Er verweigerte auch eine klare Stellungnahme zur Initiative, mit der Bauernkreise, BDP und Grüne das Kulturland schützen wollen. Neuhaus verberg sich lieber hinter der Haltung des Gesamtregierungsrats.

In der Debatte über die Finanzen dementierte Finanzdirektorin Beatrice Simon (BDP), dass sie beim Kantonsbudget, das mit einem überraschenden Gewinn abschliessen dürfte, schwarzgemalt habe. Volkswirtschaftsdirektor Andreas Ricken-

bacher (SP) verteidigte die Steuererrabatte, die die Berner Wirtschaftsförderung zuziehenden Firmen gewähre. Simon fand, eine bürgerliche Mehrheit in Regierung und Parlament würde zeitraubende und kostspielige Umwege der Entscheidungsfindung ersparen, Rickenbacher aber sah in den unterschiedlichen Mehrheiten der beiden Gremien kein Problem. Trotz Murren im Publikum waren sich die beiden Regierungsmitglieder einig, dass in der heiklen Frage der Nebeneinkünfte «alles gesagt» und die Diskussion bis zur Vorlage eines Gesetzesentwurfs erledigt sei.

Beim Thema Migration konnten sich sowohl Justizdirektor Hans-Jürg Käser (FDP) wie auch

Bildungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne) nach dem Umengang über die Masseneinwanderung als Bewahrer einer offenen Schweiz profilieren. Den Unterschied zwischen den beiden machte die Wortwahl aus: Käser rutschte ein «Neiger» heraus den er umgehend politisch korrekt in einen «Schwarzen» abänderte. Pulver lieferte eine Art versöhnliches Motto über den ganzen Anlass, als er erklärte, er freue sich nicht über Schwierigkeiten seines politischen Gegners.

Informeller Wahlkampf

Wie sich die amtierenden Regierungsmitglieder gestern schonten, hatte mit einem Wettstreit von Argumenten und Vorschlä-

gen für die Berner Zukunft wenig zu tun. Für die Wähler gibt es zum Glück noch eine Art informellen Wahlkampf, in dem die Regierenden gegen ihren Willen Parbe bekennen müssen und Nerven zeigen: Hans-Jürg Käser steht unter Druck wegen der Anstellung des nun entlassenen Thorberg-Direktors Beatrice Simon und Barbara Egger gerieten wegen ihrer Nebeneinkünfte in Rücklage und in einen Streit. Und Philippe Perrenoud musste in dieser Zeit eben einen 60-Millionen-Rechnungsfehler seiner Direktion einräumen. *Stefan von Bergen*

Regierungswahlen
Dossier zu den Wahlen
wahlen2014.bernerzeitung.ch

Die Emmental-Versicherung spürt die Offensive der Gebäudeversicherung kaum

VERSICHERUNGEN Wenig Schäden und ein gutes Finanzergebnis haben das vergangene Jahr bei der Emmental-Versicherung geprägt. Die Offensive der Gebäudeversicherung im Bereich der Versicherung von Wasserschäden blieb für die Emmentaler ohne Folgen.

Kaum im Amt, sah sich Christian Rychen, der Chef der Emmental-Versicherung, mit einer Grossoffensive der Gebäudeversicherung des Kantons Bern (GVB) konfrontiert. Im Januar des vergangenen Jahres startete die GVB eine Marketingkampagne: Mit ganzseitigen Zeitungsinseraten und Plakaten warb die Versicherung, die dem Kanton gehört, für neue Produkte, die sie erstmals anbieten durfte. So erlaubte es die kantonale Gesetzgebung der Gebäudeversicherung ab Anfang 2013, Wasserschäden zu versichern, wenn der Schaden beispielsweise durch eine geborstene Leitung entsteht. Damit durfte die Monopolistin in einen Markt eintreten, welcher bislang den privaten Versicherern vorbehalten war.

«Wir haben durch diese Offensive der GVB kaum Kunden ver-

loren», sagte Rychen gestern an der Bilanzmedienkonferenz in Konolfingen. Im Gegenteil, die Emmental hat sogar von der Offensive profitiert: «Im Bereich Gebäude/Wasser haben wir zusätzliche Versicherungen verkauft», sagt Rychen. Seine Erklärung: Die Kunden der Emmental wurden durch die GVB-Kampagne für das Thema Versicherungsschutz bei Wasserschäden sensibilisiert und fragten bei ihrem Ortsagenten nach, ob ihre Versicherungsdeckung ausreichend sei.

Die Wachstumsrezepte

Dass es für neue Konkurrenten auf dem Markt kein leichtes Spiel ist, der Emmental-Versicherung Marktanteile wegzuschneiden, beweist diese mit ihrem Jahresergebnis. Der Versicherung gelang es, das Prämienvolumen um 6,4 Prozent auf 63,6 Millionen Franken zu erhöhen. Da der Schadenaufwand mit 37,4 Millionen unter dem langjährigen Durchschnitt lag, konnte die Versicherung den Gewinnfonds mit 4,5 Millionen Franken auffüllen. Dieses Geld wird im nächsten Jahr an die Kunden verteilt.

Rychen führt das Wachstum des Prämienvolumens auf das

engmaschige Verkaufsnetz zurück, über das die Versicherung verfügt: «Während andere Versicherer aus den Dörfern rausgehen, gehen wir rein», erklärt er.

Die Emmental-Versicherung ist fast ausschliesslich in ländlichen Gebieten der Deutschschweiz präsent. Und Rychen glaubt, dass die Emmental durch das noch Wachstumspotenzial hat: «Es ist unser Ziel, das Agenturnetz weiter zu verdichten.» Auch eine neue Partnerschaft soll zu Wachstum führen: Die Emmental hat Anfang Jahr eine Kooperation mit der Agrisano-Versicherung lanciert. Diese gehört den Bauern und bietet beispielsweise Kranken- und Taggeldversicherungen an.

Der Anlagenotstand

Bei den Kapitalanlagen setzt die Emmental wegen des Tiefzinsumfeldes stark auf Immobilien. Diese machen mittlerweile 37 Prozent der Anlagen von 148 Millionen aus. Derzeit ist eine Wohnüberbauung der Versicherung in Aarwangen im Bau. Kostenpunkt: 14 Millionen Franken. Für eine weitere in Lengnau wartet die Versicherung auf die Baubewilligung. Das Budget beträgt 15 Millionen. *Stefan Schnyder*



Gefordert: Christian Rychen, Chef der Emmental-Versicherung.

IN ZAHLEN

Emmental Versicherung	2013 in Mio. Fr.	Veränd. in %
Prämieinnahmen	63,6	+6,4
Schadenaufwand	37,4	-18,6
Betriebsaufwand	16,1	+4,0
Finanzergebnis	8,0	+4,2
Reingewinn	8,0	+2,8
Anzahl Kunden	55266	+3,0
Anzahl Mitarbeiter	133	+1,9

In Kürze

STEUERERWALTUNG Spezialisten geben Auskunfft

Der Abgabetermin für die Steuererklärung (15. März 2014) rückt näher. Spezialisten der Steuerverwaltung des Kantons Bern sind ab heute bis zum kommenden Freitag, 21. Februar, jeweils von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Begegnungszentrum der BEKB am Bundesplatz 8 in Bern. Sie beantworten Fragen und zeigen, wie die Steuererklärung am Computer ausgefüllt werden kann. Finanzdirektorin Beatrice Simon ist am Donnerstag von 14 bis 15.30 Uhr ebenfalls am Stand der Steuerverwaltung und beantwortet Fragen. *pd*

SCHIEFERGAS

Regierung für ein Fracking-Verbot

Der Regierungsrat will kein Fracking im Kanton Bern. Diese Fördermethode von Schiefergas mittels Aufbrechen von Gesteinsschichten ist vor allem in Nordamerika verbreitet. Weil sie ein hohes Risiko für Mensch und Umwelt darstellt und auch zu Umweltschäden geführt habe, teilt der Regierungsrat die Forderung von Grünen, EVP und SP nach einem Fracking-Verbot. Er empfiehlt ihre entsprechende

Motion zur Annahme. Gleichzeitig betont er in seiner Antwort auf den Vorstoss, es bestehe kein Anlass zur Eile: Ein gesetzliches Verbot sei nicht dringlich, weil das geltende Recht sehr hohe Anforderungen stelle, die ein allfälliges Projekt praktisch nicht erfüllen könnte. Das Verbot solle bei der nächsten Revision des Bergregalgesetzes aufgenommen werden. *bw*

VELOVERKEHR

Neuer Sachplan verweist auf Lücken

Ab heute bis zum 19. März liegt der kantonale Sachplan Veloverkehr zur Mitwirkung auf. Erlöst den bisherigen kantonalen Richtplan Veloverkehr ab und legt die Veloalltags- und -freizeitrouden mit kantonaler Netzbedeutung fest. Die begrenzt vorhandenen Mittel sollen dort eingesetzt werden, wo sie die grösste Wirkung entfalten, teilt die kantonale Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion mit. Routen für den Alltagsverkehr sollen vermehrt auch abseits der Kantonsstrassen über verkehrsarme Gemeinde- und Privatstrassen geführt werden. Der Sachplan liegt auf allen Regierungenstathalterämtern auf oder kann unter www.bve.be.ch/Mobilitaet&Verkehr/aktuell abgerufen werden. *pd*